

Der Gaukler unserer lieben Frau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 28

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-647493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Gaukler unserer lieben Frau

Ein mittelalterliches Legendenspiel, gestaltet von Senta Maria.

Das Original des „Gauklers unsrer lieben Frau“ (Del Tombeor Nostre Dame) auch „Der Tänzer unsrer lieben Frau“ genannt, stammt aus dem 12. Jahrhundert. Die Legende tauchte in den verschiedenen Ländern in allerlei Formen und Abwandlungen auf.

Ueber den Giebeln der alten Stadt wacht der Türmer. Er schaut zurück in die Vergangenheit, die lebendig ersteht, wenn die Figuren des Glockenspiels mit dem Stundenschlag ihre Runde gehen. Pfeifer, Spielmann und Gauklerprinzessin; Mönch, Teufel und Richter; Narr, Scherg und Gaukler bewegen sich im Kreise um die Gestalt der Jungfrau Maria und geben Kunde aus alter Zeit, als es vor der Kirche noch ein buntes Jahrmakttreiben mit Sang und Tanz gab, sooft die fahrenden Leute gezogen kamen. Unter ihnen war auch der junge Gaukler, von dem die Legende erzählt, daß er den frommen Mönchen gleich, der Jungfrau Maria dienen wollte. Da er aber ungelehrt war und nichts anderes vermochte, als zu gaukeln, so führte er zu Ehren Unsrer lieben Frau einen Tanz vor ihr auf, und sie selbst gab ihm zum Zeichen ihrer Huld ihre goldene Kugel dafür. Dem Teufel aber gefiel das nicht, darum zieh er den Gaukler vor dem Volk des Frevels und des Kirchenraubes, so daß er gefangen und in den Kerker geworfen ward. Im Fiebertraum erscheinen ihm dort seinen Gefährten, und als seine Gespielin naht, die auch nichts von dem Wunder weiß, und glaubt, er habe für sie die Kugel gestohlen, meint er gar, die Jungfrau Maria käme, ihn zu befreien. Statt dessen aber schleppen ihn die Schergen vor Gericht, und er wird zum Tode verurteilt. Doch als sie ihn zur Richtstätte führen, darf er nach seiner letzten Bitt nochmals zu Unsrer lieben Frau hintreten. Da verheißt sie ihm den Tanz im himmlischen Reigen und führt seine Seele hinauf zu Gottes Thron. — So geschah es, daß man ihn tot auf den Stufen des Altars fand und alle wohl erfuhren, daß Unsre liebe Frau den Gaukler in ihren Schut genommen hatte.

Die Titeltrolle des Gauklers wird von der Regisseurin Senta Maria selbst gespielt. Die weiteren Rollen waren mir folgt besetzt: Unsre liebe Frau: Friedel Nowack; Türmer und Richter: Harald Wanner; Gauklerprinzessin: Charlotte Victoria (Ascona-München); Spielmann: Ernst Schläfli; Narr: Dora Garraug; Zigeunermädchen: Rose-Marie Bachofen, Basel; Teufel: Ludwig Hollitzer; Bettler: Ulrich Marti; Bettlerin: Margrit Nussbaum; Bärenreiberin: Frau Liban Schneeberger; Bär: Kolms Osta, Zürich; Pfeifer: Hedwig Simonett; Ausrufer und Ankläger: Reinhold Jäger; ferner Spielleute, Mönchschor, Schergen, Volk, Bewegungschor (Tanzschule Dora Garraug). Die Chorgesangspartien wurden vom Gemischten Chor Lorraine-Breitenrain, unter Leitung von Hans Schweingruber, übernommen. Die musikalische Leitung lag in den Händen von Kapellmeister Walter Furrer.

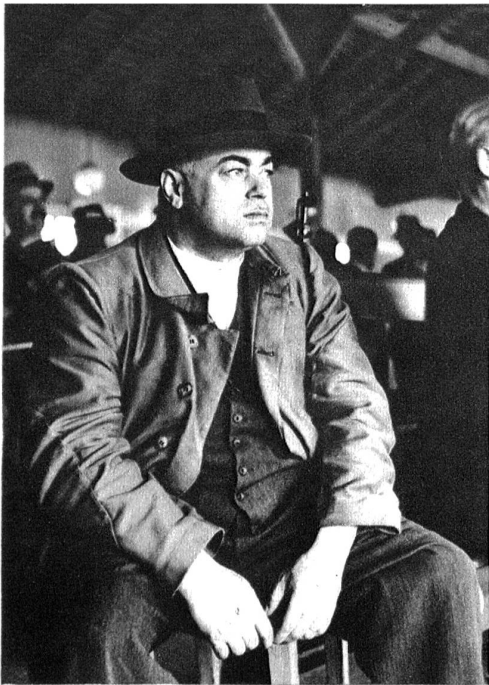
Photo Erismann



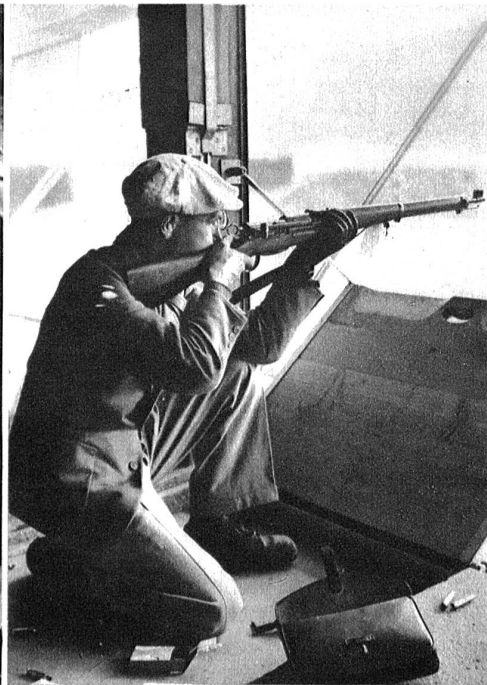
Die Gaukler mit dem Bären



Der Teufel (Hollitzer)



Karl Zimmermann



Otto Horber



Werner Büchi

Siegerliste der Schützen-Weltmeisterschaften in Luzern

A. Freie Waffe (Stuger) 300 m

Mannschaftsweltmeister aller drei Stellungen: Estland 5433 P.
 Einzelweltmeister aller drei Stellungen: Litvik (Estland) 1097 P.
 Mannschaftsweltmeister stehend: Schweiz 1734 P.
 Einzelweltmeister stehend: Zimmermann (Schweiz) 353 P.
 Mannschaftsweltmeister kniend: Estland 1880 P.
 Einzelweltmeister kniend: Rübar (Estland) 379 P.
 Mannschaftsweltmeister liegend: Norwegen 1897 P.
 Einzelweltmeister liegend: Kongsjorden (Norwegen) 385 P.

B. Armeegewehr, 300 m

Mannschaftsweltm. aller drei Stellungen: Schweiz 2607 P.
 Einzelweltmeister aller drei Stellungen: Genot (Frankr.) 530 P.
 Einzelweltmeister stehend: Brod (Deutschland) 334 P.
 Einzelweltmeister kniend: Zimmermann (Schweiz) 367 P.
 Einzelweltmeister liegend: Gehmann (Deutschland) 367 P.

C. Kleinkaliber, 50 m.

Mannschaftsweltm. aller drei Stellungen: Wird nicht ausgetr.
 Einzelweltm. aller drei Stellungen: Steigelmann (D.) 1167 P.
 Mannschaftsweltmeister stehend: Finnland 1861 P.
 Einzelweltmeister stehend: Steigelmann (Deutschland) 380 P.
 Mannschaftsweltmeister kniend: Estland 1944 P.
 Einzelweltmeister kniend: Buday (Ungarn) 392 P.
 Mannschaftsweltmeister liegend: Estland 1977 P.
 Einzelweltmeister liegend: Mänttari (Finnland) 400 P.

D. Freie Pistole (Matchpistole), 50 m

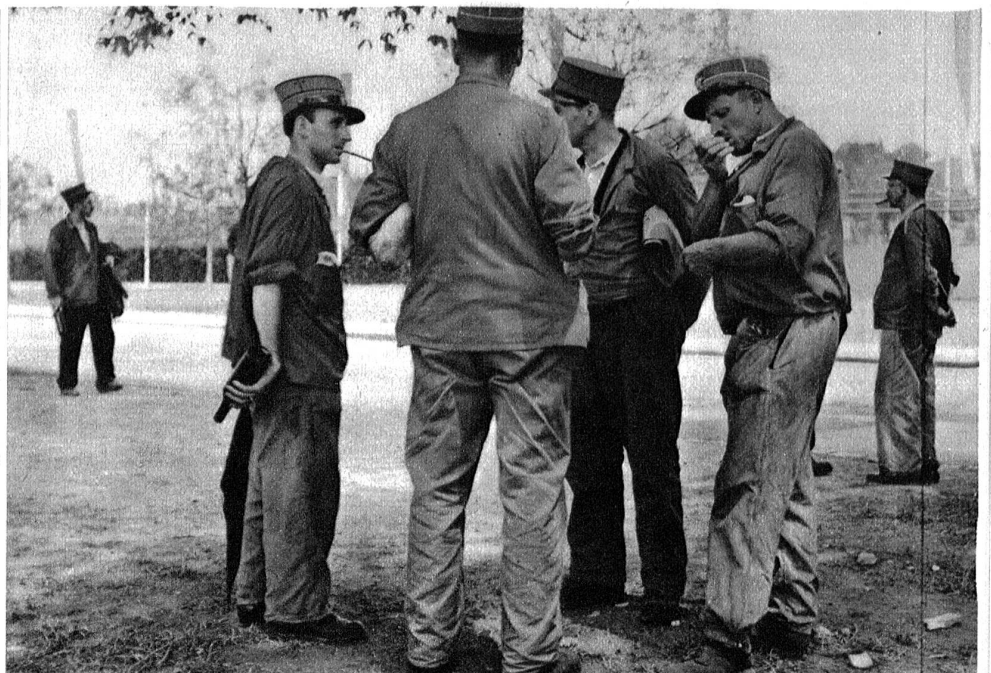
Mannschaftsweltmeister: Schweiz 2675 P.
 Einzelweltmeister: C. Krempel (Deutschland) 547 P.

E. Schnellfeuerpistole, 25 m

Mannschaftsweltmeister: Ungarn 269 Tr.
 Einzelweltmeister: Ullmann (Schweden) 54 Tr.



Die wichtigsten hinter der Front: Architekt Fritz König, Bern, der bewährte Leiter der Schweizer Matchgruppe.



Zeiger während der Mittagspause.